

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am 1 Pfingst-Tage, Apostg. 2, 1 - 13. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes.
Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

HERR JESU, segne diß Wort, und bereite uns alle auf unser Ende, und auf das Ende aller Dinge, um deiner Liebe willen. Amen!

Am 1 Pfingst = Tage,

Apostg. 2, 1-13.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Gehalten 1737.

Es segne uns GOTT der Vater, von dem alle gute und alle vollkommene Gaben uns mitgetheilet werden; durch JESUM Christum seinen Sohn mit dem Heiligen Geiste! Mit dem Geiste des HERRN, mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes, mit dem Geiste des Raths und der Stärke, mit dem Geiste der Erkenntniß und der Furcht des HERRN! Er verkläre durch diesen seinen Geist JESUM Christum, seinen Sohn, in unsern Seelen, und lasse uns durch JESUM, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, zu ihm, unserm lieben Abba und Vater im Glauben kommen; damit er, samt dem Sohne und dem Heiligen Geiste, in uns und durch uns verherrlicht werde in Zeit und Ewigkeit, Amen!

Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Diesen mächtigen Ausspruch, Geliebteste in dem HERRN, lesen wir Röm. 8, 9. Wer Christus Geist nicht hat; er sey Obrigkeit oder Unterthan, Lehrer oder Zuhörer, Gelehrt, oder ungelehrt, Reich oder Arm: denn bey GOTT ist kein Ansehen der Person. Sie sind ihm alle gleich, und wie er einen ieden findet, so richtet er ihn. Wer Christus Geist nicht hat. Christus Geist und Gottes Geist ist ein und eben derselbe Geist. Der Heilige Geist wird genannt der Geist Christi, weil er von Christo sowol, als von dem Vater ausgehet; weil JESUS Christus uns denselben erworben hat; weil JESUS uns ihm mittheilet, und weil der Heilige Geist JESUM Christum in den Herzen der Menschen verkläret. Dieser Geist ist denen, die ihn haben, das Pfand ihres Erbes

zu

zu ihrer Erlösung, und das göttliche Siegel, daß sie Jesu Christi Eigenthum sind. Wer aber diesen Geist nicht hat, wer in der Ordnung der wahren Buße und des Glaubens mit diesem Geiste nicht gesalbet wird, also daß er sich von ihm bewohnen, beleben, regieren und in alle Wahrheit leiten läßt; **der ist nicht sein.** Jesus Christus ist und bleibet zwar der Herr eines solchen ungesalbten Menschen. Er erkennet ihn aber nicht für seinen Gesegneten, nicht für sein Schäflein, nicht für sein herrliches Eigenthum, nicht für seine liebe Braut. Ist er nun nicht ein Gesegneter des Herrn Jesu, was ist er denn? Ist er kein Schäflein Christi, das er dereinst zu seiner Rechten stellen wird, was ist er denn? und wohin wird er denn gestellet werden? Wird Jesus Christus ihn nicht, als seine Braut mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen, wo wird denn sein Theil seyn? Die Antwort ist leicht zu geben. So ist demnach derjenige, der den Geist Christi nicht hat, ein höchst unseliger Mensch. **Unselig im Leben, unselig im Sterben, unselig nach dem Tode, unselig vor dem Richterstuhle Christi, unselig in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.**

Solte uns nicht, Geliebteste, dieser mächtige Ausspruch, diß gewaltige Wort Gottes, bewegen, daß wir in uns gingen, und uns vor dem Angesichte des Herrn mit allem Ernst und aufrichtiger Sorgfalt untersuchten, ob denn auch wir den Geist Christi hätten, oder ob wir desselben noch ermangelten? Gewiß wer hier sorglos thut, und das Beste, ohne sich gründlich zu untersuchen, so fleischlich hin hoffen will, der sündiget wider sein Leben. Denn wir haben entweder den Geist Christi, oder wir haben ihn nicht. Haben wir ihn, so wird uns eine gründliche Prüfung nicht allein nichts schaden, sondern vielmehr zum Lobe Gottes und zu desto herrlicherem Gebet um mehrere Gnade, erwecken. Haben wir ihn aber nicht, und wir wollens doch hoffen, denken, meinen; **betragen wir nicht sodann uns selbst um Seel und Seligkeit?**

Wollen wir denn nun ein sicheres Kennzeichen zur Prüfung haben, so laßt uns das nehmen, was uns der Zusammenhang unsrer Worte mit den vorhergehenden an die Hand giebet. Paulus redet in dem vorhergehenden vom fleischlich und geistlich gesinnet seyn, und thut den Ausspruch: **Wer fleischlich gesinnet ist, der hat den Geist Christi nicht; wer aber geistlich gesinnet ist, der hat den Geist Christi.** Fleischlich gesinnet seyn, ist, wenn ein Mensch die Sünde liebet, nach dem Triebe seines verderbten Herzens, nicht aber nach dem Worte Jesu Christi lebet, seine eige-

ne Ehre, seine eigene Gemächlichkeit und die Güter dieser Welt, nicht aber Gottes Ehre und seines armen Nächsten Bestes in der Wahrheit suchet. Geistlich gesinnet seyn, ist, wenn ein wiedergeborener Mensch aus dem Triebe des Heiligen Geistes den guten Willen Gottes von Herzen liebet, alles, was demselben zuwider ist, durch die ihm geschenckte Kraft, tödtet, das Geistliche, Himmlische und Ewige suchet, und also nicht der Welt, nicht ihme selbst, sondern dem HErrn zur Ehre, und seinem Nächsten zum Besten lebet.

Lasset uns nun vor dem HErrn uns redlich fragen, ob wir den Geist Christi haben, oder nicht? Welches ist die Regul, nach welcher wir in der Welt zu leben uns befehligen? Ist es das Wort unsers Heylandes, oder sind es die Begierden unsers so sehr verderbten Herzens und der Lauf dieser Welt? Was suchen wir in der Welt, und wohin neiget sich das innigste Verlangen unsrer Seele? Da wir heute früh erwachten, was brannte da für ein Verlangen in unserm Herzen. Begehreten wir inniglich, daß der Heilige Geist reichlich über uns in diesem Feste mögte ausgegossen werden? Haben wir unsern Heyland um diesen seinen Geist herzlich angeflehet? Oder sind unsere Begierden, da wir erwachten, in das Irdische mit unserm guten Willen gegangen? Können wir mit Wahrheit sagen: HErr Jesu, du weißest, daß ich alle Sünden, keine einige ausgenommen, von Herzen hasse, und sie durch deine Gnade immer ernstlicher und redlicher hassen will! Du weißest, HErr Jesu, daß ich dir zu Ehren, und meinem Nächsten zum Besten zu leben von Herzen verlange! Du weißest, HErr Jesu, daß mein Herz das Irdische, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen zu suchen nicht begehret, wol aber durch deine Gnade, dem Anfange nach, Himmel an gerichtet ist, und gerne recht himmlisch gesinnet werden will! Du weißest, HErr Jesu, daß ich in mir keine Gerechtigkeit finde, mit welcher ich vor GOTT zu bestehen mich getraute, daß ich aber dich allein als meine Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung im Glauben immer lauterer anzunehmen sehnlich verlange! Du weißest, HERR Jesu, daß das weltliche Wesen mir anstündet, daß ich mich aber zu dir von Herzen gerne halte, und mit Leib und Seel dein immer völligeres und heil-

heiligeres Eigenthum zu werden von Herzen verlange! Können wir diß mit Wahrheit sagen?

Ich bitte und ermahne in herzlichster Liebe einen jeden, er wolle sich nach diesen Kennzeichen redlich untersuchen. Haben wir den Geist Christi; wohl uns, so sind wir des HErrn Jesu. Haben wir ihn nicht, sondern sind noch irdisch und fleischlich gesinnet, ach so siehet es elend mit uns aus. Sollten wir uns denn nicht erwecken lassen, in diesem Pfingst-Fest und ferner hin den Vater im Himmel um den Heiligen Geist in dem Namen Jesu Christi zu bitten? Würden wir nicht recht selige Menschen werden, wenn der Heilige Geist, obgleich nicht in eben demselben Maße, doch wahrhaftig und reichlich, auch über uns ausgegossen würde, wie er an diesem Pfingst-Tage ehemals über seine Jünger ausgegossen worden? Wohl an, der Vater im Himmel ist willig, den Heiligen Geist zu geben allen, die ihn darum bitten. Gott der Sohn ist willig, den Heiligen Geist zu geben allen, die ihn darum bitten. Ach wer wolte denn nun nicht um den Heiligen Geist den Vater in dem Namen Jesu Christi bitten? Und hiezu wollen wir uns durch die Betrachtung des Wortes Gottes mit einander erwecken. Unser Heyland aber wecke uns selber auf, lehre uns beten, und gebe uns seinen Geist, um seiner Liebe willen! Wir wollen ihn darum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Apostg. 2, 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig bey einander. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er sagte sich auf einen ieglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschach, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörte ein ieglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie

Sie entsakten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein ieglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judda, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdenengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsakten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Herr Jesu, hochgelobter Herrland, gib uns den Geist, den du uns erworben hast, da du ein Fluch wurdest für uns, um deines Vaters willen, Amen!

Aus den verlesenen Worten betrachten wir in der Furcht des Herrn

Die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Abhandlung.

Erster Theil.

Der Evangelist meldet uns erstlich die Zeit, in welcher der Heilige Geist ist ausgegossen worden. Er spricht: Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, v. 1. Der Pfingst-Tag ist der funfzigste Tag nach dem Oster-Feste. Da dieser funfzigste Tag angebrochen, und es des Morgens früh um 9 Uhr war d. 15. da ward der Heilige Geist ausgegossen.

An dem Pfingst-Tage, oder an dem funfzigsten Tage nach Ostern, erinnerten sich die Jüden der Gebung des Gesetzes auf dem Berge Sinai. Denn da der Sohn Gottes ehemals an dem Oster-Tage die Kinder Israel aus Egypten ausgeführt hatte, so gab er ihnen, am funfzigsten Tage nach solchem Ausgange, das Gesetz auf dem Berge Sinai mit großem Donner und Blitzen. Hier aber, am funfzigsten Tage nach dem vollbrachten gro-

ßen

sen Erlösungs-Werke, schrieb er durch seinen Geist seinen Willen in die Herzen der Jünger sanft und kräftig. Er gab einen gnädigen Regen, er erquickete sein Erbe, das dürre war, und labete die Elenden mit seinen Gütern Ps. 68, 10. Er gab ihnen seinen Heiligen Geist, er gab seine Gesetze in ihren Sinn, schrieb sie in ihre Herzen, und machte solche Leute aus ihnen, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun konnten Hesek. 36, 26. u. Jer. 31, 33. 34. Da war kein Donner und Blitz, wol aber lauter Lieblichkeiten über und an den Jüngern zu sehen und zu hören.

An dem Pfingst-Feste brachten und heiligten die Israeliten dem HErrn die Erstlinge des eingesammelten Getreydes, nemlich zwey neue Brodte. Am Ofter-Feste fingen sie ihr Erndte an, und heiligten dem HErrn die erste Garbe. Sie bekannten damit, daß sie die bevorstehende Erndte keinem, als dem HErrn, ihrem einigen Erhalter und Wohlthäter, zu danken hätten. Am Pfingsten beschloßen sie ihre Erndte, brachten dem HErrn zwey neue Brodte, und preiseten damit seinen heiligen Namen für den ihnen verliehenen Segen. Ein christlicher Haus-Vater läßt seine Kinder und sein Gesinde vor und nach Tische beten, und weist sie vor, bey und nach dem Genuß der Gaben Gottes hinauf zu Gott, dem Ursprunge und Geber alles Guten. So ließ Gott auch das ganze Volk Israel gleichsam vor und nach Tische beten. Vor und nach der Erndte wies er sie allein auf sich, und lehrte sie, daß Er allein und kein ander, ihr einziger Erhalter, Versorger und Wohlthäter sey. Hier aber, am Pfingst-Feste, goß der Heyland seinen Heiligen Geist, als das lebendige Wasser, des Geistes Erstlinge, Strohmweise über seine Jünger aus, und heiligte sie ihm zu Erstlingen seiner Creaturen, samt den drey tausenden, welche durch Petri Predigt dem HErrn an eben demselben Tage geheiligt und zugeführt wurden.

Geliebteste, wir haben nun in unserm Leben bereits zum öftern Pfingsten gefeyert. Können wir denn nun wol vor dem Angesichte des HErrn mit Freudigkeit sagen: Auch in mein Herz hast du, o HErr, nach dem Reichtum deiner Barmherzigkeit, deine Gesetze eingeschrieben, und in meinen Sinn hast du sie gegeben. Du hast einen solchen Menschen durch deinen Geist aus mir gemacht, der in deinen Geboten wandelt, deine Rechte hält, und nach denenselben, obwol in Schwachheit, doch in Redlichkeit und Wahrheit, sein Leben einrichtet? Können wir mit Freudigkeit vor dem Angesichte des HErrn sagen:

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

Nnn nn

Auch

Auch über mich, o HErr, hast du, nach deiner grossen Barmherzigkeit, das Wasser des Lebens, deinen Heiligen Geist, ausgegossen. Auch mich hast du dir durch deinen Heiligen Geist zu einem völligen Opfer und herrlichen Eigenthum geheiligt? Auch ich sage: ich bin des HERN willig und fröhlich? Auch ich schreibe mich mit Herz und Hand dem HErrn zu, und bin von dir selbst, o HErr, Jacob und Israel aus Gnaden genennet worden? Jes. 44, 3. 5.

So sollten wir alle, keinen einigen ausgenommen, mit Glaubens Freudigkeit sagen, und dem guten Gott für die allerhöchste Gabe seines Geistes und die durch denselben uns erwiesene Wohlthaten mit dankbarem Herzen loben und preisen können. Oder hat etwa Gott seinen Geist uns nicht geben wollen? Hat er seine Gesetze in unsere Herzen nicht einschreiben noch uns ihm, zu seinem Eigenthum, heiligen wollen? Da diß nun niemand leugnen kan, daß Gott, an seinem Theile, willig und bereit gewesen sey, uns alle das Gute zu erweisen; so gehe doch ein ieder in sein Herz, und forsche dasselbe, ob es ein Heiligthum des HERN sey, oder nicht. Findet er, daß es noch mit Sünde und Welt erfüllet sey; ach so mache er doch an diesem Pfingst-Fest den Anfang, dasselbe dem HERN darzustellen, und ihn in dem Namen Jesu Christi um dem Heiligen Geist zu bitten. Er fahre sodann in den folgenden Tagen damit fort, und gebe den Wirkungen des Heiligen Geistes Raum; so wird er auch ein Gesalbter des HERN, und ein dem HERN geheiligtes Eigenthum werden. Vielleicht sind diese Pfingsten die letzten, die wir in unserm Leben sehn. Wolten wir dann dieselbe auch ohne Segen vorbeý gehen lassen, wie die vorigen? Das sey ferne! Kommet vielmehr alle und iede zu der Fülle der Gnaden Jesu Christi, und nehmet das Wasser des Lebens umsonst! Wollet ihr, wenn ihr heut oder morgen sterben sollet, als Geheiligte, oder als Ungeheiligte vor dem HERN erfunden werden? Bedencket diese Frage.

Unser Heyland hatte seinen Jüngern die Verheissung gegeben, daß der Heilige Geist, nicht lange nach seiner Himmelfarth, über sie sollte ausgegossen werden Cap. 1, 5. Am zehnten Tage drauf erfüllte er, was er verheissen hatte, und taufete seine Jünger mit dem Heiligen Geiste und mit Feuer.

Freuet euch dieses eures liebreichen und wahrhaften Heylandes alle, die ihr ihn suchet und sein harret. Gehet alle Verheissungen durch, die er in der heiligen Schrift seinen Gläubigen giebet, und eignet sie euch mit getrostem Herzen zu. Alles, alles, seine gantze Seligkeit und Herrlichkeit, ja er selbst ist euer! Betet ihr um etwas, und er giebet dasselbe euch nicht sogleich; so bleibet in kindlicher

licher

sicher Zuversicht zu ihm, und wartet auf ihn. Er wirds euch geben in einer Kürze Luc. 18, 8. Was wäre es, wenn ihr zehn Tage, oder auch zehn Jahre auf seine Güte warten müßtet? Er wird euch desto reichlicher mit seinen Gütern füllen, und endlich euch alles, alles schencken. Und das wird so wahrhaftig geschehen, als gewiß er die Treue und Wahrheit selber ist!

Erschrecket aber auch vor diesem Heyland, die ihr seine Feinde bisher gewesen seyd. Wollet ihr euch zu ihm in der Wahrheit bekehren, so habt ihr nicht Ursache vor ihm euch zu fürchten, denn er ist willig, euch mit beyden Armen in Gnade und Liebe aufzunehmen, wenn ihr mit einem über eure Sünden zerschlagenen und gebeugten Herzen zu ihm kommen werdet. Wollet ihr aber seine Feinde bleiben, so suchet nur aus seinem Worte alle Flüche, welche er den Gottlosen gedrohet hat, zusammen; sie werden euch alle treffen. Der ganze Fluch, der ganze Zorn Gottes, die ganze Unseligkeit, die ganze völlige und ewige Hölle. Qual ist euer! Und diß alles wird so wahrhaftig dereinst über euch zusammen schlagen, und euch auf ewig, ewig verschlingen, so wahrhaftig der, der es den Gottlosen gedrohet hat, der heilige und wahrhaftige GOTT ist. Was er zusaget, auch was er drohet, das hält er gewiß!

Anderer Theil.

S Lucas meldet uns 2) den Ort, an welchem unser Heyland den Heiligen Geist über seine Jünger ausgegossen hat. Jerusalem war derselbe Ort v. 5. In Jerusalem sollten, nach des Heylandes Befehl, seine Jünger warten auf die Verheißung des Vaters. Dasselbst sollten sie mit dem Heiligen Geist getauft werden Cap. 1, 5. 4.

Vor dem Augen des ganzen Jüdischen Volcks, welches am Oster-Feste in Jerusalem bey einander seyn mußte, nach göttlichem Befehl, wurde der Sohn Gottes am Creutz getödtet. Vor den Ohren des ganzen Jüdischen Volcks wurde darauf das Zeugniß von der Auferstehung des getödteten JESUS ausgesaget. Vor den Augen und Ohren des ganzen Jüdischen Volcks, welches auch auf dem Pfingst-Fest in Jerusalem bey einander seyn mußte, wurde der heilige Geist über die Jünger Christi, ausgegossen! und das Evangelium von Jesu Christo dem Auferstandenen, oder die großen Thaten Gottes, durch diese Gesalbte des KERRA öffentlich ausgesaget. Das that Gott, das ganze Jüdische Volk zur Buße zu rufen, und zugleich alle diejenige, die unter ihnen unbußfertig bleiben und ihr Herz verstocken wür-

Nnn nn 2

den

den, unentschuldigbar zu machen, wenn sie nun von seinen hereinbrechenden schrecklichen Gerichten würden verschlungen werden.

So rufet, reget und beweget GOTT noch die Herzen der Menschen durch die Kraft seines Wortes, wenn er beschlossen hat, seine Gerichte über die Gottlosen ergehen zu lassen. Er locket wie eine Gluckhenne, er rufet wie ein erbarmender Hirte, er bittet als eine liebevolle Mutter, er drohet als ein gerechter Richter, er schläget an und schüttelt das Herz einmal nach dem andern. Geben die Menschen Raum, wohl ihnen; so gereuet ihn des Übels, das er ihnen zu thun gedachte. Verhärten sie sich aber gegen sein Wort, so verwirft er sie endlich von seinem Angesichte. **Euer Haus soll euch wüste gelassen werden!** Weil wir hievon bereits am Himmelfahrts-Tage ein mehreres gehöret haben, so ermahne ich aniezo einen jeden nur mit wenigen: **Gib Raum dem durch das Wort dich rufenden, lockenden, bittenden und bedrohenden Geist Gottes!** Deine Crone blühet über dir, wenn du folgest. Der Zorn Gottes aber wird dich auf ewig verschlingen, wenn du dein Herz gegen den guten Gott verhärtest, und für das Leben den Tod erwehltest.

Dritter Theil.

Sie haben nun 3) auch nach den Personen zu fragen, über welche der Heilige Geist ist ausgegossen worden. Die Hohen-Priester, Pharisäer und Schriftgelehrten waren es nicht. Die waren Welt, und blieben Welt ohne den Heiligen Geist. Die Jünger des Herrn Jesu aber wurden mit dem Heiligen Geist getauft. Von diesen sagt Lucas v. 1. Sie alle, deren Zahl bey hundert und zwanzig war Cap. 1, 15, waren einmütig bey einander. JESUS hatte sie nemlich durch seine lebendigmachende Stimme aus der Welt herausgerufen, und zu sich gründlich bekehret. Sie hielten sich deshalb zu Jesu in seinem Leben und nach seiner Auferstehung. Sie hielten sich nach der Himmelfahrt des Herrn Jesu zusammen und von der Welt abgesondert. Sie waren dem Worte des Herrn gehorsam und blieben zu Jerusalem. So waren sie zwar in dem bösen Jerusalem, unter dem bösen jüdischen Volcke, aber doch nicht von Jerusalem, nicht von dem bösen Volcke, nicht von der Welt. Sie hatten der Verheißung, daß Jesus den Heiligen Geist über sie ausgießen wolte, von Herzen geglaubt. Sie sehneten sich nach derselben, sie warteten auf dieselbe, sie beteten um dieselbe. Auf den Heiligen Geist, und sonst
auf

auf nichts, war das Verlangen ihres Herzens einmüthig und mit gleicher Brünstigkeit gerichtet. Wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet, und das ausgedorrte Erdreich nach einem gnädigen Regen lechzet; so schreyen und lechzeten ihre Herzen einmüthig nach dem Wasser des Lebens, dem Heiligen Geiste, den ihnen Jesus Christus verheissen hatte. Und siehe, da goß der Herr Wasser auf die Durstige, und Ströme auf diese Dürre. Er erfüllte sie mit seinem Geiste, und machte sie truncken mit den reichen Gütern seines Hauses.

Diese Gnade, die ihnen wiederfahren ist, soll uns auch in unserm Masse mitgetheilet werden. Wir alle können und sollen mit dem Heiligen Geiste gesalbet und reichlich erfüllet werden. Denn, er ist von Jesu Christo uns allen erworben worden, wird uns auch allen angeboten. Christus ist ein Fluch worden für uns, auf daß der Segen Abrahá unter die Heyden käme in Christo JESU, und wir den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben. Dieser Geist aber ist verheissen allen, die ferne sind, welche Gott der Herr herzu rufen wird Gal. 3, 13. 14. Apost. Gesch. 2, 39. Gott will ihn ausgießen über alles Fleisch Cap. 2, 17.

Indeß bezeuget unser Heyland, daß die Welt, als Welt, und so lange sie Welt ist und bleibet, den Heiligen Geist nicht empfangen könne Joh. 14, 17. Will nun der Mensch des Heiligen Geistes in der Wahrheit theilhaftig werden, so muß er den Ruf, der ihm aus Gottes Wort ans Herz gebracht wird, annehmen, und demselben von Herzen gehorsam werden. Er muß sich durch das Wort des Herrn zu einem innigen Gefühl seines Elendes, und zur gründlichen Verabscheuung alles dessen, daran sein böses Herz sich bisher vergnüget hat, bringen lassen. Er muß von der Welt sich absondern, und nicht mehr mit derselben in ihr wüsten und unordiges Wesen laufen. Er muß ein hungernder, durstender, verlangender und lechzender nach diesem gnädigen Regen werden. Hat er vorher der weltlichen Dinge nicht satt werden können; so muß er solche nun auspeyen aus seinem Munde. Von der Welt und allem, was sie ist und hat, muß er sein Verlangen weg und zu der Quelle dieser lebendigen Wasser hinrichten. Diß sein Verlangen muß er im Bitten und Flehen vor dem Herrn kund werden lassen, und auf seine Güte von einer Morgenwache zur andern in Demuth warten, bis es dem Herrn gefällt, diesen himmlischen und göttlichen Regen, den Heiligen Geist, über ihn auszugießen.

Fraget man: Wie vermag der Mensch diß alles ins Werk zu richten ohne den Heiligen Geist? Antw. Ohne den Heiligen Geist vermag der Mensch in geistlichen und göttlichen Dingen eben so wenig, als ein leiblich todt-

N n n n 3

ter

ter lebendige Handlungen zu verrichten vermögend ist. Der Heilige Geist aber ist es, der diß alles nach und nach, durch sein Wort, in dem Menschen wirket. Laßet ihm nun der Mensch Raum, und widerstebet seinen Wirkungen nicht, sondern laßet sich von ihm bearbeiten; so lehret der Heilige Geist endlich in das Herz eines solchen Menschen ein, und machet Wohnung in demselben. Da ist er denn gesalbet mit Kraft aus der Höhe, er ist ein Kind und Erbe Gottes, eine Wohnung und Tempel des lebendigen Gottes, ein mit Christo Verlobter, und zum ewigen Leben versiegelter. Er ist ein seliger Mensch in Zeit und Ewigkeit.

Wohlan, Geliebteste, wollen wir auch solche selige und mit dem Geiste Gottes gesalbte Menschen werden? Wir können und sollen es werden, wir können und sollen den Heiligen Geist erlangen, nach dem gnädigen Willen Gottes. Wollen wir denn von nun an den Heiligen Geist in seinen Wirkungen bey uns Raum geben? Ihr armen Welt-Kinder, die ihr in offenbaren Wercken des Fleisches dahin lebet, und euch aus dem Unflath der Welt nicht wollet herausführen lassen, wie jammert ihr mich. Ihr seyd finstere Wohnungen und elende Sklaven des Geistes der Finsterniß, und wollet es nicht erkennen. Ihr düncket euch freye Leute zu seyn, und werdet von dem bösen Geiste gefangen gehalten in seinen Stricken nach seinem Willen. Ist da wol Freyheit, wo der Geist des Herrn nicht ist noch herrschet? Ist da wol Freyheit, wo man dem Satan zu Hofe dienen, und seinen Willen in allen Schanden und Lastern vollbringen muß? Eure arme Seele durstet und lechzet nach Ehre und Wohlust und Reichthum. Könnet ihr denn wahre Ehre, Vergnügen und Reichthum in der Welt und ihren Greueln finden? Könnet ihr den unauslöschlichen Durst eures unsterblichen Geistes damit sättigen? Müßet ihr nicht bekennen, daß ihr, je mehr ihr die Sünden in euch saufet, wie Wasser, desto durstiger und heiliger werdet? Warum, ach warum wendet ihr denn nicht euren Durst hieher zu dieser Quelle der lebendigen Wasser? Warum, ach warum wollet ihr denn nicht die Ehre, die bey Gott gilt, die Freude des Heiligen Geistes, den ganzen Reichthum Gottes, der euch geschencket wird, wenn ihr mit dem Geiste Gottes gesalbet werdet, von Jesu Christo, der euch das alles darbietet, annehmen? Sehet, auch lezt klopft der Heilige Geist mit diesen Worten an eure Herzen an. Ihr möget ja, wenn ihr nur wollet, erkennen und fühlen, wie unselig ihr seyd, und wie selig ihr werden könnet, wenn ihr den Heiligen Geist erlanget, und euch durch ihn von dem Schand-Loche der Sünden erlösen laßet.

Ach, so fanget denn heute an, euch vor eurem Henlande niederzuwerfen, und ihn um seinen Heiligen Geist zu bitten. Laßet sodenn dem Heiligen Geiste Raum, daß er euch von der Welt und ihren Lüsten absondern, in euch einen Abscheu gegen

gen

gen dieselbe wircken, euch göttlich betrüben, zu Jesu Christo euch im Glauben bringen, und also zu seinen Wohnungen und Tempeln heiligen könne. Euer Leib und Seel wird sich freuen, wenn ihr von dem Heiligen Geiste das Zeugniß in eurem Herzen haben werdet, daß ihr Kinder und Erben Gottes, ein herrliches Eigenthum Jesu Christi und zum ewigen Leben versiegelt seyd. Wohlan, diese Gnade wird den offenbaren Welt-Kindern sowol, als auch den ehrbaren Mund-Christen in dem Namen Jesu Christi aniezo angeboten. Einen ieden, keinen einigen ausgenommen, rufet Jesus auf, und spricht zu ihm: Komm zu mir, und nimm aus meiner unerschöpflichen Fülle das Wasser des Lebens umsonst! Wer diesen Ruf verachtet, der sehe zu, wie er fahren wird, wenn er ohne den Heiligen Geist aus der Zeit in die Ewigkeit wird wandern müssen.

Die ihr euch aber unter uns in eurem Elende fühlet, euch von der Welt und ihren sündlichen Lüsten absondern, und mit dem Heiligen Geiste euch salben lassen wollet, bittet getrost, und seyd versichert, ihr werdet mit dem Heiligen Geiste so gewiß gesalbet werden, als gewiß der Heyland ihn den durstigen und bittenden zu geben verheissen hat. Ich weiß wohl, daß euch eure Unwürdigkeit und Heßlichkeit zum öftern vom Gebet zurück halten will, und daß euch dergleichen Gedanken oft einfallen und verunruhigen: Was soll ich bitten, ich unreiner und elender Wurm? Wie sollt ich, der ich mich in so greulichen Sünden herumgewelzet habe, hoffen können, daß Gott mir seinen Geist geben, und mein so verderbtes Herz zum Tempel des lebendigen Gottes machen werde. Sehe ich mein Gebet und den Durst meiner Seelen an, o wie muß ich mich schämen! Sollte Gott einen solchen elenden, lauen, trägen und todten Wurm erhören? Lasset euch aber durch solche oder andere Gedanken nicht hindern. Gründet euch auf das Wort des Herrn, und bittet auf dasselbe in dem Namen Jesu Christi um den Heiligen Geist. Unser Heyland spricht: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten Luc. 11, 13. Mercket bey diesen theuren Worten folgendes. Der Heyland saget nicht: vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist seinen Kindern geben; nein, sondern: Denen die ihn bitten. Seyd ihr nun noch keine Kinder Gottes, wollet aber solche werden, so fraget euch: Will ich denn Gott um seinen Heiligen Geist bitten? Wilt du das thun, und thust es wirklich, so wird er dir geben, was er denen, die ihn bitten, zu geben verheissen hat.

Denn

Denn das nimm wohl zu Herzen, lieber Mensch, daß Gott nicht fraget, wer du gewesen seyst und wie elend du noch seyst; sondern ob du dich in seine Ordnung einergeben, und ihn um den Heiligen Geist bitten wollest. Bist du das nun thun, und dein Herz rufet dir entgegen: Was wilt du bitten? Hast du nicht den lebendigen Gott so hoch und so gröblich beleidiget? So antworte du: das ist ja leyder geschehen, und Gott weiß das besser, als ich ihm sagen kan; aber davon ist jetzt vor Gott die Frage nicht. Davon ist die Frage, ob ich bitten will? Ich will das thun, und Gott wird mich erhören. Rufet dein Herz, dir weiter entgegen, und spricht: Wie betest du? Ist das wol ein recht brünstiges und ernstliches Gebet? Kanst du wol glauben, daß Gott ein solch Gebet, das noch ohne recht heftigen Durst geschiehet, erhören werde? So antworte du: Mein Heyland sagt nicht: der Vater im Himmel wird den Heiligen Geist geben denen, die ihn so und so ernstlich, mit einem so und so grossen Verlangen und Durst bitten; nein, so sagt er nicht; sondern: denen, die ihn bitten, schlechthin. Nun ich bitte auch, und will gerne recht ernstlich bitten; ich durste auch, und will gerne rechtschaffen dursten. Der Anfang ist da, ich will bitten, Gott wird sich mein erbarmen, und mir Gnade geben, brünstiger um den Heiligen Geist zu bitten, und nach demselben heftiger und lechzender zu dürsten.

Unser Heyland spricht zu dem Samaritanischen Weibe: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget. Gib mir Trinken; du lehrtest es um, und batest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Joh. 4, 10. Hier redete unser Heyland mit einem Weibe, welches in Unreinigkeit und Unzucht lebete. Nichts desto weniger rufet er sie auf zum Gebet, und versichert ihr, er würde ihr, wenn sie ihn bäte, das lebendige Wasser geben. Er schreibet ihr überdem auch nicht ein besonderes grosses Maß der Brünstigkeit vor, mit welcher sie bitten sollte, sondern er spricht: du batest ihn. Zwischen dem bitten und geben setzet er nichts, sondern füget beides auf das genaueste zusammen, du batest ihn, und er gäbe dir. Wer du bist, will er sagen, weiß ich wohl. Würdest du, wer ich wäre, du würdest bitten. Kanst und wilt du nun bitten; ich kan und will dir geben. Fühlet ihr nun, Geliebteste, eure Unreinigkeit; der Herr Jesus weiß und siehet sie noch besser. Er stößet euch aber darum nicht von sich, sondern er rufet euch zu sich, und will, ihr sollet bitten. Bittet ihr nun, so gut ihr könnet, mit Aufrichtigkeit, (als wozu seine Aufforderung euch die Kraft schon einflößet) und mit dem Vorsatz, euch ihm redlich zu übergeben; so erhöret Er euch. Er kan nicht anders. Bittet demnach eure Sünden bereuend, in

in dem Namen Jesu Christi und in seine gegebene Verheißung euch hinein gründend; bittet zuversichtlich und mit dem Vorsatz, euch von allen Sünden zu ihm gründlich bekehren zu lassen; so werdet ihr den Heiligen Geist empfangen.

Wer ist unter uns, der mit demüthiger Danckbarkeit und mit Wahrheit sagen kan: **GOTT hat auch mir seinen Heiligen Geist gegeben, und hat mein Herz durch denselben im Glauben zu seinem Tempel und Wohnung gemacht;** der sey herzlich ermuntert, um den Heiligen Geist noch weiter ernstlich und brünstig zu bitten. Wer wolte leugnen, daß die Jünger nicht bereits vor dem Pfingst-Tage mit dem Heiligen Geiste wären gesalbet gewesen? Und siehe, an gemeldetem Tage ward **Er weit reichlicher, ja recht Strohmweise über sie ausgeschüttet.** Und das soll auch euch, ihr Gesalbte des Herrn, in eurem Masse wiederfahren. Es warten auf euch noch ganze **Strohmweisse des Geistes Gottes.** Thut, ach thut euren Mund immer weiter auf, und nehmet mit gläubigem Gebet. Mercket aber folgendes: Die Jünger wurden, ehe der Heilige Geist Strohmweise über sie ausgegossen ward, mit **Christo auf eine ausnehmende Art in den Tod geführt.** Wie starben sie nicht bey seiner Kreuzigung und da er im Grabe lag. Da nun alles aus zu seyn schien, da erschien ihnen der auferstandene Heyland und machte sie mit ihm lebendig. Und nach funfzig Tagen geschah das an ihnen, wovon wir ist handeln. Der Char-Freitag und Ostern gehen vorher und Pfingsten folget drauf. Ihr, mit denen ich jetzt rede, wisset, was ich sage, und habet es bereits dem Anfange nach erfahren. **Diese Erfahrung aber muß fortgehen und immer herrlicher werden.** Kommt nun ein neuer Sterbe-Tag mit **Jesu,** seydt getroßt, Ostern und Pfingsten wird auch folgen. Sterben machet Bahn zum Auferstehen. **Sterben und Auferstehen reiniget und öffnet das Herz, die Salbung des Heiligen Geistes reichlich einzunehmen.**

Vierter Theil.

W In wem ward aber der Heilige Geist über die Jünger des Heylandes ausgegossen? Antwort; unser Text sagt: Es geschach schnell ein Brausen vom Himmel. Diß Wort weist uns von allem weg, und zu **GOTT,** dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, allein hin. Weg also
 Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. Do o o o mit

mit eigener Würdigkeit und mit eigenem Verdienste! Wer kan von uns armen Sündern einer so hohen und theuren Gabe würdig seyn? Und womit können wir sie verdienen, da wir nicht ein Tropfen Wassers, oder ein Bissen Brodts zu verdienen fähig sind? Weg auch mit eigener Unwürdigkeit, in so ferne sie uns hindern will, diese hohe Gabe in Demuth und mit Danckbarkeit anzunehmen. Was vom Himmel herab gegeben wird, wird lauter an sich Unwürdigen gegeben. Es wird ihnen aber umsonst und aus Gnaden gegeben, und kan von der Annahme solcher Güter sie nichts zurücke halten, als ihr muthwilliger Unglaube. Solche muthwillig Ungläubige aber sind nicht sowol Unwürdige, (denn das sind auch die Gläubige in ihnen selber) als vielmehr **Verächter der Gnade zu nennen.**

Hinauf demnach alle und iede mit eurem Herzen zu dem durch Christum mit euch versöhneten Vater. Er hat euch durch den Tod seines Sohnes den Heiligen Geist erwerben lassen, er hat versprochen, euch denselben, wenn ihr ihn in dem Namen Jesu Christi bitten würdet, zu geben. Bittet, und nehmet den Heiligen Geist. Hinauf mit eurem Herzen zu **Jesu Christo**, der sich aus Liebe für euch am Creuze zu Tode geblutet hat. Er hat euch den Heiligen Geist, da er ein Fluch am Creuze für euch ward, erworben. Er war es eigentlich, der den Heiligen Geist über die Jünger am Pfingst-Tage ausgoß. Leset nur v. 33. Er ist es auch, der ihn euch allen, wenn ihr ihn bitten würdet, zu geben verheissen hat. Bittet ihn alle, bittet ihn getrost; er wird euch geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

Fünfter Theil.

Wie ward denn der Heilige Geist über die Jünger ausgegossen? Bey Beantwortung dieser Frage haben wir unterschiedliches anzumercken. Der Heilige Geist ward über die Jünger ausgegossen

a) unvermuthet. Es geschah **schnell ein Brausen vom Himmel.** v. 2. Sie warteten zwar auf den Heiligen Geist, nach der Verheissung, die ihnen der Heyland gegeben hatte; sie gläubten aber wol nicht, daß der Heyland seine Verheissung so gar bald erfüllen werde. So erretet, erfreuet und erquicket der Herr noch seine Gläubige, die zu ihm Tag und Nacht rufen, in einer Kürze! Und wenn er kömmt, sie zu erquickern, so können sie kaum glauben vor Freuden, daß seine Hülfe so nahe sey. Luc. 18, 8. Der Heilige Geist ward über des Herrn Jesu Jünger ausgegossen.

b) unter

b) unter einem äußerlichen gedoppelten Zeichen, nemlich eines gewaltigen Windes, und feuriger Flämmlein. Es geschah 1) schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen v. 2. Der lebendige GOTT kan sich offenbaren, wem und wie er will. Wer hat ihn, den Herrn aller Herren, zu meistern? Der gewaltige Wind aber schicket sich gar wohl dazu, den Heiligen Geist vorzustellen. Der heilige Geist ist der rechte Othem des Lebens. Wen der anbläset, der wird eine vor Gott lebendige Seele. Hes. 37. Jes. 57, 15. 16. Der Wind erquicket und reiniget die Luft. Der Wind machet fruchtbar. Meinen wir nicht, ja sehen wirs nicht in der That, daß der Heilige Geist die Apostel durch und durch erquicket, sie von den Dünsten der Eigenliebe und eigenen Ehre gereiniget und fruchtbar gemachet habe zu allen guten Werken? Und das thut er noch, wenn er, als der rechte Nord- und Südwind, den Garten des Herzens durchwehet. Der Wind, der gewaltige Wind, zerbricht die Cedern und zerreißet die Felsen. Also zerbricht und zerreißet der Heilige Geist durch das Wort die harte, steinerne und stolze Herzen. Wie solches geschehen, bezeuget die Apostel-Geschicht, auch die noch heutige Erfahrung. Und man sehe 2) an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er sagte sich auf einen ieglichen unter ihnen v. 3. Diese Worte möchten auch so übersehet werden. Und es wurden über den Jüngern gesehen feurige Flämmlein, und er sagte sich u. s. w.

So erschienen dann über den Häuptern der Jünger zertheilte, oder hin und her fahrende Flämmlein. Wie sich diese auf den Häuptern der Jünger sehen ließen, also setzte sich der Heilige Geist mit solchen Flämmlein auf sie, oder kehrte vielmehr ein in ihre Herzen, und nahm dieselbe zu seiner heiligen Wohnung völlig ein. Das Feuer erleuchtet. Der Heilige Geist, das himmlische göttliche Feuer und Licht, erleuchtet das von Natur blinde und finstere Herz. Was für Verwunderung würde nicht bey einem Menschen entstehen, wenn er unter der Erden gebohren und erzogen wäre, er würde aber hernach unvermuthet aus seiner finstern Höhle heraus geführt, auf den Erdboden hingestellet, und hinaufgewiesen, den Sternhellen Himmel bey der Nacht, und die liebliche Sonne, nebst denen auf dem Erdboden seinen Augen sich darstellenden mannigfaltigen Geschöpfen zu betrachten! Wie würde er nicht vor Verwunderung aus sich selber gesetzt, und wenn einige Anweisung zur Erkenntniß des grossen und guten Schöpfers dazu käme, zur demüthigen Anbetung desselben kräftiglich bewegt werden! Ach welch eine Verwunderung und demüthige Anbetung entstehet nicht in einem Menschen, wenn er in dem Lichte des Heiligen Geistes sich selbst in seinem Elende, Gott den Vater in seiner unergründlichen Liebe, Jesum Christum in seinem vollgültigen

Verdienste, die Welt in ihrer Eitelkeit und Thorheit, die Zeit als eine Zubereitung auf die Ewigkeit, und die Ewigkeit als seine rechte Heymath erkennt! Wenn er Jesum seinen Bräutigam, Gott den Vater seinen lieben Abba, und den heiligen Geist seinen Leiter und Tröster nennen kan! O liebliches und Herz erquickendes, erfreuendes und lebendigmachendes Licht!

O Herr Jesu, siehe alle diese Seelen mit Erbarmen an, und schenke ihnen diß göttlich erleuchtende und lebendigmachende Feuer!

Das Feuer erwärmet. Wie warm wurden nicht die Apostel in der Liebe gegen Jesum und ihren Nächsten, wovon wir bald mehr hören wollen. So erwärmet das Feuer des Heiligen Geistes, wenn er einem Menschen mitgetheilet wird, desselben Herz noch. Vorher kalt und todt in der Liebe gegen Gott und den Nächsten; ietzt brennend in derselben. Vorher kalt und todt im Gebet, im Lobe Gottes und allen christlichen Tugenden; ietzt lebendig und brünstig im Gebet, im Lobe Gottes, in Demuth, Hoffnung, Geduld u. s. w. Das Feuer zerschmelzet und reiniget. Der Heilige Geist zerschmolz das Herz der Jünger in der Liebe Gottes und Christi, und reinigte es, wie oben bereits gedacht, von alle dem, was solcher Liebe entgegen stehet. Und das thut der Heilige Geist noch, wenn er in das Herz eines Menschen einkehret. O wie weich und mürbe wird der sonst harte Mensch vor Gott! O wie zerschmelzet er in thranender Dankbarkeit vor Gott über die unbegreifliche Liebe, Barmherzigkeit, Langmuth und Geduld, die Gott mit ihm, einem so armen und elenden Sünder getragen hat. Diß linde und doch Marck und Bein durchdringende Feuer reiniget von Sclaffen, und machet den Menschen in Jesu Christo dem Vater angenehm und wohlgefällig. Der Heilige Geist ward den Jüngern mitgetheilet

c) reichlich. Lucas sagt: Der gewaltige Wind erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und so erfüllte der Heilige Geist die Herzen der Jünger. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes v. 4. Denn der Heilige Geist ward über sie ausgegossen v. 33. Lasset uns bitten, daß der Herr uns auch an unserm Theile voll Geistes mache. Die Verheissungen, daß der Herr seinen Geist ausgießen, und einen gnädigen Regen in den letzten Tagen geben wolte, gehen nicht allein auf die damalige Jünger, sondern auch auf uns, wie wir oben bereits vernommen haben.

d) Der Heilige Geist saßte sich auf einen ieglichen unter ihnen v. 3. d. i. er lehrete nicht nur bey ihnen ein als ein Gast, sondern er machte Wohnung in ihrem Herzen. Auf dem Herrn Jesu ruhete der Heilige Geist ohne Maas; auf seinen

seinen Jüngern ruhete er eben also, doch in gewisser Maasse. Er war in ihnen, und blieb in ihnen Joh. 14, 17. Wird der Heilige Geist heut zu Tage einem Menschen von Gott gegeben, so machet er auch Wohnung in dem Herzen. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16. Wo der Heilige Geist wohnet, daselbst wohnet mit ihm der Vater und der Sohn, und also ist ein solcher Mensch ein heiliger Tempel und heilige Wohnung des dreyeinigen Gottes. Wir wollen zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, spricht Christus Joh. 14, 23.

Was ist nun besser, Geliebteste, eine Wohnung und Tempel der heiligen Dreyeinigkeit, oder eine finstere Wohnung und unreiner Cloack des höllischen Geistes seyn. Wählet und suchet das Beste!

Sechster und letzter Theil.

Sie wenigen haben wir noch zu sehen, was auf die Ausgießung des Heiligen Geistes erfolgt sey. Wir müssen hiebey unsere Augen auf die Apostel, auf die gottesfürchtige Juden, und endlich auf die Verächter und Spötter des Guten richten.

Die Apostel anlangend, so wurden sie ausgerüstet 1) mit Wunder-Gaben. Sie fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es solten nemlich die Apostel das Evangelium von Jesu Christo unter allen Völkern verkündigen. Da war also nöthig, daß sie die Sprachen der Völker reden konten. Dis theilte ihnen nun der Heilige Geist auf eine wundervolle Weise mit. Der Geist gab einem ieden auszusprechen, oder mit Nachdruck und Kraft zu reden, in derjenigen Sprache, in welcher er das Evangelium predigen solte. Wir müssen mit Mühe fremde Sprachen lernen. Dis bedurften die Apostel nicht. Der Heilige Geist gab es ihnen, ohne daß sie einige Mühe darauf wenden durften. Doch konte nicht ein ieder alle Sprachen reden, sondern nach dem es dem Heiligen Geist gefiel, einem ieden zu geben. Sie thaten über dem auch viele und grosse Wunder, wo, wenn und wie der Heilige Geist solche durch sie wirkete, wie die Apostel-Geschicht zur Genüge bezeuget. Sie wurden ausgerüstet 2) mit ganz ausnehmenden Amtes-Gaben. Sie predigten gewaltig, oder vielmehr der Heilige Geist predigte unmittelbar durch sie. Drey tausend Seelen wurden durch Petri Pängst-Predigt gläubig, das war gewiß eine gewaltige und göttlich kräftige Predigt. Sie waren,

Do o o o 3

waren,

waren, da sie durch Trieb des Heiligen Geistes redeten und schrieben, ohne allen Irrthum im Reden und Schreiben. Ihre Worte sollten der ganzen nachfolgenden Christenheit zur Regul und Richtschnur dienen. Daher war es nöthig, daß solche ihnen von dem Heiligen Geist unmittelbar eingegeben wurden. Der Heilige Geist zierete sie 3) mit ausnehmenden Heiligungs-Gaben. Sie wurden recht göttlich gestärket in der lebendigen Erkenntniß Jesu Christi, ihres Heylandes. Die Liebe zu Jesu brannte und funckelte in ihrem Herzen. Aus solcher Liebe war es ihnen ein leichtes, allerley Ungemach um Christi willen zu übernehmen, ja sich tödten zu lassen um seines Namens willen. Die Apostel-Geschichte bezeugen es.

Wunder-Gaben haben wir heut zu Tage nicht zu fordern. Der Herr aber behält, wie ehemals, also auch jetzt, hierin freye Hand. Amts-Gaben theilet der Heilige Geist seinen Knechten, einem jeden in seinem Masse, noch mit. Ich sage: Seinen Knechten! Wer sein Knecht nicht in der Wahrheit ist, hat keine Gaben des Geistes, schiene er auch der begabteste Lehrer zu seyn. Was ein solcher hat, ist bloße Natur. Der Heilige Geist wohnet und wirket ordentlich nicht in ihm. Heiligungs-Gaben theilet der Heilige Geist allen Gläubigen, und insonderheit gottseligen Lehrern mit. Er verkläret Jesum in ihren Seelen. Er gießet aus die Liebe des Vaters und des Sohnes in ihre Herzen. Er schenket ihnen die Weisheit, die um seinen Thron ist. Er machet sie ähnlich dem schönen Sinne ihres Heylandes, er giebet ihnen Gnade, Christum und in demselben die Seelen herzlich zu lieben, an ihnen mit dem Worte des Lebens treulich zu bauen, und um Christi willen geduldig und fröhlich zu leiden. Ich frage euch nochmal, Geliebteste: Ist es wol der Mühe werth, daß wir in dem Namen Jesu Christi den Vater im Himmel um diesen Geist herzlich und anhaltend bitten? Was ist höher und edler, als der Geist des Herrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn? Was ist höher und edler, als der Geist Christi, der Geist der Gnaden und des Gebets, der Geist der Kindschaft, der Geist des Glaubens, der Geist der Wahrheit, der Geist der Kraft und Zucht, der Geist der Herrlichkeit und Gottes? Ach daß wir weise wären, und diesen edlen Geist uns von Gott erbitten möchten.

Von den gottesfürchtigen Männern, die aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist, damals zu Jerusalem versammelt waren, meldet Lucas, daß die Menge dieser Leute, da die Stimme geschah, zusammen kommen und verstüßt worden wären: denn es hörte ein teglicher, daß sie mit seiner

seiner Sprache redeten. Sie entsagten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa. Wie hören wir denn ein ieglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Jüdingenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsagten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? So machte demnach das Brausen, so in der Luft entstand und sich auf das Haus, wo die Jünger waren, gar eigentlich und mercklich concentrirte, eine gewaltige Bewegung in Jerusalem, also daß eine grosse Menge Menschen, und insonderheit die Fremdlinge herbeyeilten. Diese entsagten sich über das göttliche Wunder, daß sie die ungelehrte Apostel, die alle aus Galiläa waren, in so mancherley fremden Sprachen reden hörten. Sie hörten aber die grossen Thaten Gottes, das ist die ewige Liebe Gottes, das durch Christum vollbrachte grosse Erlösungs-Work, und wie nun alle, welche Gottes Gnade annehmen wolten, durch den Glauben an Jesum Christum selig werden könnten und solten. Diß Wort ging ihnen, nebst der darauf folgenden Predigt Petri, also durchs Herz, daß ihrer bey dreytausend an dem Tage zu Jesu Christo bekehret wurden v. 37.

Es fanden sich aber auch freche Verächter der göttlichen Gnade. Lucas spricht: die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. So gehets dem Worte des HErrn. Es wird denen, die der Kraft desselben Raum geben, ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer aber sich nicht einmal die Mühe giebet, dasselbe mit Bedacht zu hören noch zu prüfen, sondern in seinem wüsten und frechen Sinne drüber hinfähret, und noch wol dazu desselben spottet, dem wird es, aus seiner Schuld, ein Geruch des Todes zum Tode. Ach daß der erstern viele, der letztern aber gar keine unter uns seyn möchten! Ich zweifle nicht daran, daß mancher auch unter diesem Haufen, der hier zugegen ist, dem Worte des HErrn noch Raum geben werde. Ich forge aber auch nicht ohne Grund, daß viele Verächter und Spötter gegenwärtig sind. Alle solche will ich hiemit in dem Namen Jesu Christi herzlich gewarnet haben. Daß ihr viele Vorgänger an unserm Orte in der Spötterey

rey

ren habet, auch an denen, an welchen ihr was bessers sehen sollet, ist leyder! mehr als zu bekannt. Es wird euch aber vor Gott nichts entschuldigen. Die Hohen und Grossen dieser Welt sind guten Theils Spötter der wahren Gottseligkeit zu jeder Zeit gewesen. Was ist es denn Wunder, wenn es unter ihnen dergleichen auch heute giebet? **Du Spötter und Verächter, wer du auch bist, du wirst wieder verachtet werden!**

Zum Beschluß ermahne ich herzlich, man wolle doch an diesem Feste sich aller sündlichen Gesellschaften mit Ernst ent schlagen. Es ist bekannt, wie es unter den jungen Leuten, auch unter vielen Bürgern zu gehen pflegt. Man thut recht, als wären die Sonn- und Feyerstage dazu verordnet, daß man an denenselben der Sünde und dem Satan frey und offenbar dienen solle. Daher siehet man die Sauf- Spiel- Tanz- und Hur- Häuser voll von schwermenden rohen Leuten. Wie kan aber der Heilige Geist in solche Welt-Menschen einkehren? Wie kan aber da das gehörte Wort, (und viele, viele hören es nicht einmal!) in ihnen Frucht bringen? **Der Teufel kömmt, spricht Christus, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, daß sie nicht glauben und nicht selig werden. Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Wer aber Pfingsten recht feyern will, der bleibe im Gebet, wie die Jünger des HErrn Jesu, und thue sein Herz dem Heiligen Geiste auf, damit er in dasselbe sich mit vollen Strömen seiner Gnade ergießen könne. Thut euch auch fein zusammen, und bringet, die ihr dem HErrn Jesu angehört und einander be- kannt seyd, euer Gebet gemeinschaftlich vor dem HErrn. Können Welt-Menschen gemeinschaftlich der Sünde und dem Satan dienen, was wolte euch denn hin- dern, daß ihr nicht in stiller und christlicher Ordnung und Bescheidenheit auch ge- meinschaftlich zu Gott beten, und seinen heiligen Namen loben und preisen dürf- tet? **Betet getroßt, und werdet voll Geistes! Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern; singet und spielet dem HERRN in eurem Herzen. Der Herr aber er- fülle euch selbst mit seinem Geist, um seines Namens willen, Amen!**

Ja, du lieber Vater im Himmel, geuß Wasser auf die Dur- stige, und Ströme auf die Dürre, um Jesu Christi deines lie- ben Sohnes willen, der uns durch den verfluchten Tod des Creuzes den Heiligen Geist erworben hat!

Amen.

Am